

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.



Anzeigen-Blatt für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten) — (Schiersteiner Tagblatt)
(Schiersteiner Neuheft Nachrichten) — (Niederwallener Zeitung)

Erscheint: Dienstage,
Donnerstage, Samstage
(Druck und Verlag)
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.
Verantwortlicher Schriftsteller
Wilhelm Probst, Schierstein.

Anzeigen
haben die einseitige Kolonelle
oder deren Raum 45 Bg.
Kosten 100 Bg.

Bezugspreis
monatlich 180 Bg., mit Bringer-
lohn 20 Bg. Durch die Post
bezogen vierteljährlich 6,00 Mk.
auschl. Postgebühren
Inserate für auswärtige Zei-
tungen werden zu Original-
preisen vermittelt.

Telefon Nr. 584.

Postcheckkonto Frankfurt (Main) Nr. 16681.

Telefon Nr. 584

Nr. 54.

Samstag, den 8. Mai 1920.

28. Jahrgang

Die neue Einkommensteuer.

Die erste Veranlagung auf Grund des neuen Reichs-
einkommensteuergesetzes erfolgt schon im Rechnungsjahre
1920. Die Steuer ist in vier Raten in den ersten 15 Ta-
gen der Monate Mai, August, November und Februar zu
entrichten. Solange dem Steuerpflichtigen der Steuerbe-
trag nicht zugewiesen ist, hat er zu den angegebenen Zei-
ten die Steuer für die letzten Veranlagung zu bezahlen.
Steuerpflichtig ist nur derjenige, der ein jährliches Ein-
kommen von mehr als 1500 Mark hat. Von da ab wird
für die ersten angefangenen oder vollen 1000 Mark des
Einkommens 10 v. H. erhoben und zwar dergeßalt, daß
für jede weiteren angefangenen oder vollen 1000 Mark
immer ein Prozent hinzukommt.

Das Gesetz sieht die Hausbesteuerung vor.
Das Einkommen (nicht der Arbeitsverdienst) der Ehefrau
und das der minderjährigen Kinder ist dem Einkommen
des Haushaltungsvorstandes hinzuzurechnen, das Einkom-
men der volljährigen Kinder nicht. Der steuerfreie Ein-
kommensanteil erhöht sich für jede zur Haushaltung des Steuer-
pflichtigen zählende Person, deren Einkommen dem
Einkommen des Steuerpflichtigen hinzuzurechnen ist, um
hundert Mark. Die vorstehende Vergünstigung gilt
auch für jede weitere Person, deren Unterhalt der Steuer-
pflichtige zur Erfüllung einer gesetzlichen Unterhaltungs-
pflicht beiträgt, jedoch nicht über den tatsächlich gezahl-
ten Betrag hinaus. Der hinzuzurechnende Betrag erhöht
sich bei einem Steuerpflichtigen, dessen steuerbares Ein-
kommen 10.000 Mark nicht übersteigt, um 200 Mark für
jede weitere Person, die im Haushalt lebt. Die Erhöhung des steuer-
baren Einkommens tritt nur insoweit ein, als das
Einkommen zu veranlagende steuerbare Einkommen der
Person, zu welcher die Erhöhung eintreten soll, hinter
den hinzuzurechnenden Höchstbetrag zurückbleibt. Bei der
Veranlagung können besondere wirtschaftliche Verhältnisse,
welche die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesent-
lich beeinträchtigen, zur Berücksichtigung kommen, sofern
das steuerbare Einkommen den Betrag von 30.000 Mk.
nicht übersteigt. Als Verhältnisse dieser Art gelten außer-
ordentliche Belastungen durch den Unterhalt und die Er-
ziehung der Kinder, durch Verpflichtung zum Unterhalte
minderjähriger Angehöriger, durch Krankheit, Körperverletzung,
Beschädigung oder Unglücksfälle oder durch Aufwendungen
im Haushalt infolge der Erwerbslosigkeit der Frau.

Zum Einkommen gehören alle Erträge aus
Kapitalvermögen, aus dem Grundbesitz, aus Geschäfts-
gewinnen aus jeder Beteiligungsart, insbesondere auch Grati-
fikationen, Pensionen, sowie geldwerte Vorteile aus öffent-
lichen oder privaten Diensten — ganz gleich, ob die Ein-
nahme nur einmalig oder dauernd ist. Auch Zuschüsse,
freiwillige Zuwendungen, Entschädigungen, Leihrenten,
Zuschüsse oder unentgeltliche Renten zählen hierher, des-
gleichen Lohngewinne oder durch einzelne Veräußerungs-
geschäfte erzielt Gewinne.

Als steuerpflichtiges Einkommen gel-
ten nicht: einmalige Vermögenszuwächse, da diese schon
nach der Erbschaftsteuer erfasst werden, Ausstattungen
an Aussteuernde, Kapitalerträge, Kapitalerträge auf
Grund von Lebens-, Unfall- und sonstigen Kapitalversiche-
rungen, Kapitalerträge und Verzinsungen auf Grund
von Darlehen, die dem Steuerpflichtigen aus dem Militärver-
dienst, aus einer Krankenversicherung, Gewinne, die durch
Veräußerung von Gegenständen unter das Feststeuergesetz
fallen, Gewinne, die durch die Veräußerung von Grund-
stücken erzielt werden, es sei denn, daß die Grundstücke erst
während der letzten zehn Jahre oder zum Zwecke der
Veräußerung erworben waren, ferner Gewinne sol-
cher Gesellschaften, deren Vermögen wesentlich aus Grund-
stücken besteht, Beiträge aus öffentlichen Mitteln zum Zwecke
der Ausbildung in Kunst und Wissenschaft, die Natural-
bezüge der Wehrmacht und die Ehrensolde einer Kriegs-
zeit.

Eine Militärverschwörung 1918

Oberst Bauer wollte den Kaiser absetzen.
Karl von Wiegand, der Korrespondent des „Reichs-
Anzeigers“ hat den Obersten Bauer interviewt.
Er hat den sehr lebhaft verfolgten Obersten in
seinem und Treiben einer Stadt getroffen. Bauer hat ihm
unter anderem gesagt:

Unter den irrigen Auffassungen ist die allgemeine
Auffassung, daß die Oberste Heeresleitung in bezug auf
die militärische politische und militärische Maßnahmen ab-
hängig von der Kaiserin war, während sie in
Wirklichkeit nicht einmal auf militärischem Gebiete die
Entscheidung hatte. Die Oberste Heeresleitung war ja
nur ein von der Kaiserin abhängiges Organ, die den Kaiser um-

gaben. Der Generalstab mußte oft um das Not-
wendigste betteln, und auf die wichtigsten Ent-
scheidungen mußten wir wochenlang
warten. Man konnte den Kaiser nicht zu einer
Entscheidung bringen. Im Januar 1918 erklärte
ich Lüdendorff, daß der Kaiser abge-
setzt werden müsse, denn der Ausgang des
Krieges sei gefährdet, und drang darauf, daß diesbe-
zügliche Schritte getan würden.

Wiegand fügt hinzu, daß der Plan an Hindenburgs
unerschütterlicher Position gescheitert sein soll. Diese und
andere Schilderungen sollen in einem Buche an dem
Bauer zur Zeit arbeiten, enthalten sein.

Die Deutsch-Amerikaner.

Von befreundeter Seite wird den „Leipziger
Neuesten Nachrichten“ der folgende Brief einer
Deutsch-Amerikanerin zugesandt, der
deutsche Leser über das großartig betriebene Lie-
beswerk der Deutsch-Amerikaner zugunsten des alten
Vaterlandes unterrichtet. Er lautet:

Sonderbarerweise sind die Deutschen in gänzlicher Un-
kenntnis über die Handlungsweise der Amerikaner deut-
scher Abstammung. Das ist eine große Unwissenheit und
nach demselben für ihr geliebtes Vaterland getan haben,
sich ihrer Ausopferung und Liebe ein bleibendes Den-
kmal. Ich bin im Dezember 1919 — nach 23-jährigem
Aufenthalt in Amerika — in unser armes „gerichtetes“
Vaterland zurückgekehrt. Oesterle hörte ich da: „Daß die
Deutschen drüben uns so ganz vergessen und politisch ver-
rät haben.“ Das ist ein großes Unrecht, was dieser auf-
geklärten Liebe getan wird! Was vor und während des
Krieges geschehen ist, darf man freilich auch jetzt noch nicht
veröffentlichen, ohne diesen prachtvollen Menschen die en-
gisch-amerikanische Rente auf den Hals zu heben.

Sobald es Ende Juli 1919 erlaubt war, fürs alte
Vaterland etwas zu tun, siehe in allen Städten Amerikas
so Deutsche wohnen, das große Hilfswerk ein. Ich selbst
habe das in Milwaukee und Chicago miterlebt. Diese
Ausopferung, Opferwilligkeit und Arbeitslust vereine bil-
deten sich, hatten wurden gemietet, wohnen die Liebes-
gaben abgeliefert wurden. Gleich gingen von Milwaukee
allein: 20.000 Pfund Reis, 11.000 Pfund Zucker, 90.000
Pfund Milch, 34.000 Pfund Fett usw. ab. Endlose Bal-
len herrlicher Wolldecken, Mäntel, Anzüge, Kleider,
Strümpfe, alles durch Nähmaschinen in vierstündige Ballen
gepackt, von 200—250 Pfund Gewicht, gingen täglich ab.

So tun und laten es fortgesetzt alle Städte, wo
Deutsche wohnen. St. Louis, New York, Philadelphia,
Chicago sandten ganze Eisenbahnladungen von Nahrungs-
mitteln wie Speck, Fett, Milch, Lebertran usw. Alle diese
Rassen von Liebesgaben waren von der deutschen Re-
gierung an das Rote Kreuz nach Hamburg verwiesen.
Dieses nennt sich: „Deutscher Zentralausschuß für die Ame-
rika-Hilfe“. Nach meiner Meinung ist das schon eine ir-
rührende Bezeichnung. Es müßte heißen: „Für die
Deutsch-Amerikanische Hilfe“, denn ein Amerikaner gibt
nicht Geld dazu. Nun, meine ich, sollte hier doch diese
große Liebesbereitschaft bekannt und anerkannt werden. Die-
ser Rote Kreuz-Ausschuß sollte verpflichtet sein, in vielen
Zeitungsausschnitten an die Öffentlichkeit — die herein-
kommenden und bis jetzt schon gekommenen Nahrungsmittel
und Kleidungsstücke aus den verschiedenen Städten
Amerikas zu veröffentlichen. Jedes gute deutsche Herz
sollte sich doch freuen können, daß die Deutschen im Aus-
land mit unveränderter Liebe an ihrer Heimat hängen!

Ich kannte viele Damen, die nicht in der pekuniären
Lage waren, viel geben zu können. Eine nahm eine
Drei-Tage-Stellung in einem größeren Geschäftes Chicagos
an. Die 15 Dollars, die sie jede Woche damit verdiente,
gab sie für die deutsche Hilfe. Eine andere gab ihr
einen Koffer mit — ihre Freunde und ihr Stolz — zum
Geschenken fürs alte Vaterland und erzielte 400 Dollars.
Ein reicher Herr gewann es, und sie veranlaßte ihn, es
zur nochmaligen Verlosung zu geben. Eine alte Wasch-
rau kam zur Gabeneinnahme und fragte, ob die Sachen
wirklich nach Deutschland kämen. Auf unsere Be-
stätigung zog sie zitternd ihr Taschentuch aus der Tasche und
zählte 25 Dollar auf den Tisch. Mit Tränen in den Augen
erzählte sie, daß sie als zweijähriges Kind nach
Amerika gekommen sei und niemand in Deutschland kenne;
aber es seien doch Leute von ihrem Blut, die so leiden
müßten. — So konnte v. Tausende von trübenden Fäl-
len, von hingebender Liebe und Ausopferung für das
Vaterland melden. — Und man weiß so wenig in Deutsch-
land davon!

Die Kaufkraft.

Man schreibt uns: Immer von neuem tauchen Mel-
dungen auf, die auf Grund der Verringerung unseres Geld-
wertes läppig Hoffnungen auf „stürmischen Preisabsturz“
aller Waren zu erwecken suchen und die bei den durch
die ungeheure Teuerung nach jedem Lichtstrahl einer Ver-
sicherung begierigen Verbrauchern auch ihre Wirkung aus-
lösen, nämlich die, daß eine allgemeine Zurückhaltung
beim Einkauf eintritt. Selbst der notwendigste und drin-
gendste Bedarf wird zurückgestellt in der rosigten Hoffnung:
Morgen, übermorgen, spätestens in ein oder zwei Wo-
chen, oder Monaten ist alles um mindestens ein Viertel
oder gar die Hälfte im Preise gesunken. Während vor
einigen Wochen noch die Kaufkraft keine Grenzen kannte
weil die Valuta und die Preise zu Ketten begannen, läßt
jetzt die Hoffnungslosigkeit, die aus den durch keinerlei
wirtschaftliche Kenntnisse getriebenen Nachrichten über „ro-
tende Preisstürze“ ihren Honig saugt, den Warenmarkt völ-
lig verlassen.

Ist diese Kaufkraft nun tatsächlich berechtigt? Ge-
wis! dürfen wir hoffen, daß unser der deutschen Wirt-
schaftskraft durchaus nicht angemessener Geld-Preisstand sich
hebt; wenn Ruhe und Ordnung weiter aufrecht erhalten
bleiben, wenn keinerlei Streiks die Entwicklung stören
wenn Deutschland wirklich Auslandsbills erhält, wenn die
Milliardenforderungen der Entente sich von Deutschland
ohne Störung des wirtschaftlichen Lebens erheben lassen.
Und wenn alle diese „Wenn“ in rosigste Erfüllung
gehen, dann steigt der deutsche Geldwert sicherlich weiter,
aber — und dieses Aber können eben die meisten Käufer
weil außerhalb des Verständnisses für wirtschaftliche Zu-
sammenhänge stehend, nicht verstehen. Der Geldwert kann
sich nur langsam und wahrscheinlich auch nur unter Rück-
schlägen, unter Sprüngen nach oben und unten, erholen
und es bedarf einer jahrelangen Entwicklung, ehe wir
einen stabilen Marktwert erhalten, der naturgemäß weit
unterhalb des Friedenswertes liegen muß. Die Zeiten,
wo eine Pfunde 5 Mark ein Kilo 40 bis 50 Mark und
weniger kosteten, sind ein für allemal dahin, und es wäre
eine verhängnisvolle Selbsttäuschung der Käufer, wollten
sie auf die Wiederkehr so billiger Zeiten ihre Hoffnungen
setzen.

Dieser Optimismus birgt eine schwere Gefahr nicht
nur für den Einzelhandel, da jedes geschäftliche Leben da-
durch in Störung gerät, sondern mehr für den Käufer,
der seine Einkäufe immer wieder in trügerischer Hoffnung
hinausschiebt und schließlich, auch wenn geringe Preis-
nachlässe inzwischen eintreten werden, nicht mehr in der
Lage ist, mit seinem gebundenen Einkommen eine Mehr-
zahl dringlicher Käufe auf einmal zu decken, auch wenn
jedes weitere Verschieben zur Unmöglichkeit wird. Selbst
der Zinsgewinn bei Aufspaltung der Gelder für Bedarfs-
waren würde bei weitem nicht dem Preisunterchied ent-
sprechen, so daß die ganze Kaufverzögerung nur schwere
Lasten mit sich bringen kann, die wiederum in Lohnfor-
derungen und Preissteigerungen sich geltend machen müssen.

Gewiß wird wahrscheinlich die Valutadeckung, falls
sie sich als dauernd erweist, in nächster Zeit einen erheb-
lichen Preisrückgang auf dem Lebensmittelmärkte bringen,
und es zeigt sich bereits, daß Reis, Kaffee, Tee, Schmalz
und andere Einfuhrwaren einen nennenswerten Preisab-
schlag erfahren haben. Ganz anders aber ist die Lage
bei der Bekleidungsverzögerung. Wir haben es hier, im
Gegensatz zu der Lebensmittel-Bewirtschaftung, mit Roh-
stoffen zu tun, die einen unendlich langwierigen und täg-
lich kostspieliger werdenden Bearbeitungsprozeß durch-
laufen, ehe sie in die Hand der Verbraucher gelangen. Die
Rohstoffe, welche jetzt als Fertigwaren im Handel sind, ver-
ließen im günstigsten Falle vor 6 bis 8 Monaten die
Hand der Rohstoff-Erzeuger in Australien oder Nordame-
rika, sind also vom deutschen Erzeuger durch die englische
Vermittlung zu einer Zeit tiefsten Valutastandes gekauft
und müssen im Handel ihren Höchstpreis einhalten, bis
Waren aus billigeren Rohstoffen hergestellt sind und als
Fertigwaren auf den Markt gelangen. Die heutige Valuta-
Erhöhung kann sich bei Bekleidungswaren also bestenfalls in
6 bis 8 Monaten geltend machen, und auch dann nicht in
ihrem vollen Umfange, sondern unter Abzug der noch
anhaltenden Fabrikations- und Handelsunkontenenerungen.
Es ist ja auch nicht möglich, die Löhne und Gehälter un-
mittelbar mit der Valuta parallel laufen zu lassen. Roh-
len, Frachten, Löhne und Gehälter steigen vielmehr, weil
nicht von der Valuta abhängig, immer noch weiter. Ferner
läßt die Warenknappheit — bekanntlich eine auf der
ganzen Welt vorhandene Erscheinung — einen Preissturz
nicht zu.

Der schnelle Preisabsturz ist also ein Ding der Un-
möglichkeit. Daraus ergibt sich, daß die übertriebene Kauf-
kraft sich in keiner Weise lohnen kann. Das darin ge-
zeigte Mißtrauen gegen den Einzelhandel ist in den tat-
sächlichen Verhältnissen nicht begründet. Eine vorurteil-

reife Verwertung der Verhältnisse am Borsenmarkt wird dazu beitragen, Enttäuschungen zu verhüten, die sich letzten Endes in ungerechtfertigter Weise wiederum gegen den Kleinhandel richten würden, dem als Mittler zwischen Erzeuger und Verbraucher doch in erster Linie darum zu tun ist, durch Steigerung des Absatzes bei kleinem Gewinn sein bedrohtes Auskommen zu finden. Fort also mit der Kaufkraft.

Zur Tagesgeschichte.

Reichspräsidentenwahl.

Während der Wahltermin zu den Reichstagswahlen kesselt, ist der zur Reichspräsidentenwahl noch immer ungewiss. Es verlautet, daß die neue Präsidentenwahl in der zweiten Hälfte des Monats August vorgenommen werden soll. Einige Blätter wiederholen die vor einiger Zeit als Versuchsballon zurückgeworfene Behauptung, daß es auf eine Wiederwahl verzichtet. Die endgültige Entscheidung über die Auflösung des Reichspräsidentenwahlkandidaten wird erst nach den Reichstagswahlen erfolgen.

Die Reichstagswahlen.

Im neuen Reichstag bleiben vorläufig 38 Abgeordnete der Nationalversammlung als Vertreter der Abstimmungsgebiete. Von diesen 38 Abgeordneten sind 18 Sozialdemokraten, 8 Demokraten, 8 Zentrumsmitglieder, 2 Deutschnationalen und je ein Mitglied der Deutsche Volkspartei und des Holsteinischen Bauernbundes. Die Wahlen für diese Gebiete finden erst im Oktober statt.

Die Gothaer Quertreiber.

Am 25. April hatten die unabhängigen Mitglieder der Nationalversammlung Holte aufgelösten Landesversammlung bekanntlich den Versuch gemacht, als *Amplum* Parlament weiter zu tagen. Der Reichskommissar hat nun an die Mitglieder der Regierung und des aufgelösten Landtages, soweit sie der unabhängigen Partei angehören, eine Verfügung erlassen in der es heißt: Wer es unternimmt, einer Versammlung von ehemaligen Mitgliedern der aufgelösten Landesversammlung den Charakter einer Landesversammlung beizulegen oder bei der Einberufung von Beratungen oder Verhandlungen oder bei der Wiedergabe des Verlaufs in der Presse von einer solchen Zusammenkunft den Anschein einer Landesversammlung von Sachsen-Gotha erweckt oder verbreitet, wird gemäß § 7 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. April bestraft.

Die Arbeitslosenversicherung.

Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, ist dem Reichstag der Entwurf des Gesetzes für Arbeitslosenversicherung vorgelegen. Ausgenommen sind mit Rücksicht auf die Lage des Arbeitsmarktes Landarbeiter und Dienstboten. Träger der Versicherung sind die auf Grund eines besonderen Gesetzes zu schaffenden Kassenverbände. Die Mittel werden durch Beiträge der Arbeitgeber und der Versicherten, die je zwei Sechstel betragen, sowie des Reiches und des Gemeindeverbandes, die je ein Sechstel zu leisten haben, aufgebracht. Eine Beschäftigung in einem Betriebe, in dem Stellen infolge Ausfalls frei sind, braucht nicht angenommen zu werden. Arbeitslosenunterstützung wird nicht gewährt, wenn jemand seine Stelle freiwillig, ohne triftigen Grund verlassen hat oder die Arbeitslosigkeit durch Streiks oder Aussperrung verursacht wird. Sechs Monate nach Inkrafttreten dieses Gesetzes tritt die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge außer Kraft.

Erhöhung der Kohlensteuer?

Das „B. Z.“ gibt Gerüchte wieder, daß die Kohlensteuer von 20 auf 60 Prozent erhöht werden solle. Das Blatt weist allerdings noch nicht, ob sich die Finanzverwaltung bereits auf diesen Satz geeinigt hat, oder ob es vorläufig nur als erstrebenswert angesehen werde. Auf jeden Fall sieht es fest, daß die Regierung auf eine ganz beträchtliche Erhöhung der Kohlensteuer hinarbeitet. Das Blatt macht auf die mit einer Erhöhung verbundenen Gefahren aufmerksam, daß mit einem Ansteigen der Kohlenpreise von durchschnittlich 200 auf 256 Mark die Löhne und die Lebensmittel, die Industrieerzeugnisse und die Gehälter eine abermalige Steigerung erfahren müssen.

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knapp.

20] (Nachdruck verboten.)
Kreischend und quietschend fuhren die langen Kesseltöpfe auf den schon fertiggestellten Gleisen bis zu einer Stelle nahe am Walde, um dort entladen zu werden; andere wieder rollten in flotter Fahrt zur Seite — zu dem Sandberg dahinten bei dem Gute Rammeln, um frische Füllung zu holen. Das Rauschen der Arbeitslokomotiven, das Klattern der Wagenräder, das schrille Geheul der Pfeifensignale begleiteten Agnes auf ihrem Ritte. Sie ließ jetzt auf eine neue Arbeiterkolonie, die mit großen Flecken die sogenannten Schotterseile gleichmäßig unter die neuen Eisenbahnschwellen trieben. Aber Hinrichsen war auch nicht unter der Kolonne.

Nur hin und wieder entdeckte sie ein bekanntes Gesicht aus dem Ingenieurstab. Für die respektvollen Grüße hatte sie nur ein stolzes, fast unmerkliches Kopfnicken. Eine Frage nach dem Gesuchten wagte sie nicht zu stellen, um sich nicht zu verraten.

So verging eine Viertelstunde nach der anderen, ohne daß sie den Gegenstand ihrer Sehnsucht zu Gesicht bekam. Allmählich drängte sich ihr die Ueberzeugung auf, daß Hinrichsen nicht vorhanden war. Ihr Ausritt hatte nicht den beabsichtigten Erfolg gehabt.

Sie befand sich deshalb in äußerst schlechter Laune, als sie jetzt wieder in den Wald einlenkte und den bekannten Forstweg einschlug. Deshalb mochte er heute wohl nicht in Tätigkeit gewesen sein, so fragte sie sich verdrießlich.

In solchen unerquicklichen Erwägungen begriffen, job sie plötzlich den Kopf. Hatte sie nicht eben Pferdegetrappel hinter sich gehört? Oder kam es von der Seite? Sie reckte sich straff in die Höhe, wagte aber nicht, zur Seite zu blicken. Ihre Wangen färbten sich rötlich. Am Ende war er es dennoch! Vielleicht hatte er den Waldweg benützt, um zum Bahngelände zu gelangen, und hatte sie erpäht.

Ja, der Reiter kam seitwärts hinter ihr auf sie zu, das war jetzt aus dem Stampfen der Hufe zu entnehmen. Sie geriet etwas in Verwirrung: Ihre Kassenkoffer befanden sich, der Reiter setzte aus. Schnell ordnete

Wells Abschied.

Der Reichspräsident richtete an den ausscheidenden Verkehrsminister Dr. Vell nachfolgendes Schreiben: Hochverehrter Herr Reichsminister! Auf Ihr Gesuch vom 23. April habe ich Sie heute von dem Amte eines Reichsverkehrsministers entbunden. Dankbar gedenke ich hierbei der großen Verdienste, die Sie während einer mehr als einjährigen Tätigkeit als Mitglied der Reichsregierung sich erworben haben. Insbesondere ist es in erster Linie Ihr persönliches Werk, daß es trotz der großen Schwierigkeiten gelungen ist, in verhältnismäßig kurzer Zeit die Eisenbahnen Deutschlands auf das Reich überzuführen und so die deutsche Verkehrseinheit zu einer Tatsache zu machen. Mit der für die Zukunft Deutschlands so bedeutsamen Schaffung der Reichseisenbahn wird Ihr Name stets verbunden bleiben. Auch nach Ihrem Ausscheiden aus der Reichsregierung werden Sie, wie ich hoffe, Ihre vielseitigen Kenntnisse und reichen Erfahrungen in politischer und parlamentarischer Tätigkeit in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Meine besten Wünsche für Ihre Weiterarbeit und Ihr persönliches Wohlergehen begleiten Sie.

Die Räumung des Rainganes.

Gegenüber der Mitteilung eines Berliner Blattes, die Entente habe es abgelehnt, eine neue deutsche Note über die Befreiung des Rainganes in Empfang zu nehmen, wird amtlich festgestellt, daß überhaupt keine deutsche Note in dieser Angelegenheit neuerdings ergangen ist. Dem General Koller ist lediglich vertraulich mitgeteilt worden, daß zu einem bestimmten und unmittelbar naheliegenden Termine die deutschen Truppen in der neutralen Zone auf die vertragsmäßige Stärke herabgemindert sein würden. Es wurde daran die Hoffnung geknüpft, daß dann auch die französischen Truppen den Raingau verlassen würden. Ein weiterer Meinungsaustausch ist nicht erfolgt.

Der Völkerbund.

Die nächste Sitzung des Rates des Völkerbundes wird am 14. Mai in Rom stattfinden. Tittoni wird Italien vertreten, Balfour Großbritannien, Bourgeois Frankreich, Matsui Japan. Hauptbesprechungspunkt bildet die Organisation der ersten Versammlung des Völkerbundes. Außerdem soll über die internationale Vereinigung der Rote-Kreuz-Organisationen berichtet werden, sowie über die Heimführung der Gefangenen aus Syrien.

Stinnes als Verleger.

Ein Aufsehen erregender Besitzwechsel hat sich soeben im Berliner Zeitungsverlagswesen vollzogen. Von den Zeitschriftenverlegern Heinrich Hobbings wurde die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ mit samt der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt sowie die zugehörige Buchhandlung an den bekannten rheinischen Großindustrieller Stinnes veräußert. Der Verlagsdirektor Stobberg und der Redakteur des volkswirtschaftlichen Teils Dr. Jöhling, haben darauf ihre Stellung gekündigt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ war bisher nie ein Blatt in dem „allgemeinen“ Sinne einer selbstständigen Zeitung mit bestimmter eigener Meinung, sondern ein Organ der Regierung, das Sprachrohr hoher Regierungskreise und hat als solches die schroffen Wandlungen durchgemacht. 1861, im Jahre des Regierungsantritts Wilhelms I., wurde das Blatt in Berlin von der österreichischen Regierung gegründet, um in der Hölle des Zölibats die preussischen Bestrebungen auf Vorherrschaft im Deutschen Bund zu bekämpfen. Ihre Politik ging in demokratischer Richtung und sie wurde u. a. auch von Wilhelm Liebknecht, dem späteren Führer der Sozialdemokratie, redigiert. Als diese Bestrebungen sich durch die Wucht der Tatsachen erledigten, stellte sich das Blatt in den Dienst der preussischen Regierung und stand in den Fragen der inneren wie der äußeren Politik zur Verfügung des Kaisers. Das war ihre größte Zeit und auf keiner Zeitungsredaktion konnte sie fehlen. Im politischen Kampfe blieb sie das „Kanzlerblatt“ oder das „freiwillig gouvernementale Blatt“, dessen offiziöse Nachrichten meist durch Sperrdruck heimlich gemacht wurden. Bei Aus-

sie mit der rechten Hand noch etwas an ihrer Kleidung. „Gestatten gnädigste Baroness, daß ich mich Ihnen eine kurze Strede anschließe?“ hörte sie nun eine etwas verschleierte, aber ihr nur zu bekannte Stimme sagen. Kohlrausch näherte sich ihr, die Reittreitsche salutierend zur Erde schlagend.

Die Baroness erblickte vor grausamer Enttäuschung. Ihre Augen flammten wie zündende Blitze; ihre Worte prasselten heraus, ohne Wahl, ohne Ueberlegung. Sie kannte sich selbst nicht vor Entrüstung. „Unverschämter Mensch!“ sprühte es von ihren Lippen, „wie konnten Sie es wagen, meine Wege zu kreuzen? Mit zu folgen? Hinter mir zu pionieren? Ihre Frechheit übersteigt ja alle Grenzen.“

Sie schrie es förmlich in den Wald.

Aber sie hatte sich in dem Inspektor geirrt, das sah sie jetzt. Kohlrausch dachte nicht daran, seinen Platz zu verlassen. Steif und stramm saß er im Sattel. Mit jeder neuen Beleuchtung, die ihm zugeflogt wurde, war sein Nackenrat gerader geworden. Seine anfänglich gezeigte Bestürzung war einem kalten Gleichmüte gewichen.

Er ließ alles über sich ergehen, aber in seinen Augen zuckte es dann und wann verräterisch auf. Noch nie war sie ihm so apart, so begehrenswert erschienen, wie gerade in diesen Augenblicken sinnloser, ohnmächtiger Wut. Er verschlang sie förmlich mit den Blicken. Es war ihm auch nicht mehr zweifelhaft, welchem Umstand er diesen Zornesausbruch zu verdanken hatte. Seinen fortgesetzten Beobachtungen war es nicht entgangen, daß ihre Ausflüge zu Wagen oder zu Pferde fast regelmäßig ein und dieselbe Richtung innehielten: zum Belanter Grenzwald. Er entsann sich gleichfalls, daß im Frühjahr, als die Bahningenieure auf Schloß Damerow ihr Asyl hatten, ein Gerücht vorsichtig aufgetaucht war, das den leitenden Ingenieur mit ihr in Beziehungen brachte. Er hatte dem Gerüchte keinen Glauben geschenkt. Aber nun wußte er, daß die Erzählungen doch nicht aus der Luft gegriffen waren.

Etwas an diesem ganzen Vorgang erfüllte ihn mit geheimer Befriedigung: sie, die hochmütige, adelstolze Person interessierte sich schon für einen bürgerlichen.

malis kurz vorwende das Blatt zur neuen über und diente dem Grafen Caprioli ebenso seinen Nachfolgern, zuletzt dem Prinzen War von Am Tage der Revolution wurde sie republikanisch unter dem verklärten und verbreiteten Titel „Allgemeine Zeitung“ verfaßt. Sie bis heute die der neuen Wehrheitsregierung. Das soll nun anders werden, und die Koalition muß sich einen neuen suchen. Das dürfte ihr vielleicht weniger brechen machen, als die Frage, wie sich für die Verhältnis zur Norddeutschen Druckerei und Verlagsanstalt gestalten wird. Denn in der großen dieses Blattes wird auch der „Deutsche Reichs- und Staatsanzeiger“ und manche andere amtliche offiziöse Druckschrift bereitgestellt, auf die sich die Druckerei nicht von heute auf morgen wird umstellen. Jedes dürfte die vereinbarten Druckverträge einige Zeit laufen, sobald im Augenblick eine Zeit nicht eintreten wird.



Damen-Kleider-Stickerei
Lebendige Kunst
Wiesbaden, Schloß

Die Verhandlungen in Spa.

Varier Stimmen.

Das „Echo de Paris“ schreibt: Die bevorstehenden Verhandlungen nach London sei angesichts der Tatsache gewisse deutsche Zeitungen behaupten, der deutsche Kanzler werde als gleichgestellt mit den alliierten Präsidenten in Spa unterhandeln können, durchaus überflüssig. Der französische Ministerpräsident wird George erinnern müssen, daß Frankreich in der Verhandlung der deutschen Minister nur unter den zwei Bedingungen einwilligt: daß vorher ein allgemeines Abkommen über die Ausführung des Friedensvertrages von Versailles unter den Alliierten zustande komme und daß gelassen werde, daß Deutschland den Vertrag selbst in Diskussion ziehe. Die Verhandlungen in Spa sind daher auf bloße Fragen der praktischen Ausführung bezogen. Die zweite Bedingung ist, daß die Alliierten nicht auf militärische Mittel verzichten, um Deutschlands Verpflichtungen zu halten. Es liegt auf der Hand, bemerkt das Blatt, daß die französische Regierung zwingen wäre die Zusammenkunft von Spa zu verlassen, wenn sie die gewünschte vollständige Einigung der Alliierten nicht rechtzeitig erreichen würde.

Englands Aufstieg.

Ein amerikanisches Urteil.

Der „New York American“ schreibt in einem Artikel über die Konferenz in San Remo: Die Schachzüge Englands lassen erkennen, daß es absichtlich, durch sein Bündnis mit Japan die früheren Mittelmächte ins Ziel eingefügt werden möchte. Englands finanziellen und diplomatischen Interessen, mächtigen finanziellen und diplomatischen Interessen Englands gewiß, reichte Italien jetzt Deutschland, Österreich den Delfin, was England nicht dinstwagte. England konnte indessen die erforderlichen nicht ausführen und hat das Haus Morgan in Österreich und Deutschland wirtschaftliche Unterstützung gewährt. Dabei wurde auseinandergelegt, England Morgan die Anteile ohne die Mittelmächte zurückzugeben, sobald die Einnahme aus diesen neu erworbenen Einnahmen einzulassen beginnen. England wird also in Lage sein, in Europa die stärkste Macht aller zu schaffen. Frankreich ist sich der großen Gefahr der Vereinjammung bewußt und bemüht sich nach dem Aufstieg Englands auf die von ihm erstrebte Höhe zu hindern, um nicht in die Stellung eines besseren Beamten zu sinken. Aber Frankreich, das in San Remo allein stand, wird sich selbst vertheidigen.

Es brauchte also nicht mehr ein Graf oder zu sein, den sie mit ihrer Hand zu beglücken wollten. „Sind Sie zu Ende, Baroness?“ fragte er mehr mit herausfordernder Festigkeit.

Sie hielt ihr Pferd zurück. Ihre Wangen, die zornig gerötet hatte, wurden wieder freibleich entgeistert starrte sie ihn an.

„Was? Was sagen Sie? Sie wollen sich rechtfertigen?“

„Ich habe keine Ursache, mich zu rechtfertigen. Ihnen ist es, mit Genugtuung zu geben für die Dienste Behandlung und die zahllosen Beleidigungen.“

Sie holte zum Schlage aus. Aber Kohlrausch rierte so geschickt, daß sie, statt das Pferd zu steuern, die freie Luft hieb. Die Wucht, mit der sie Beitsche geführt hatte, zog sie aus dem Gleichgewicht. Sie glitt aus dem Sattel und fiel, mit ihrem Knie auf dem Steigbügel hängen bleibend, zur Erde.

Wie der Blitz war auch Kohlrausch abgelenkt, um sie aus ihrer beschämenden Lage zu befreien. Ich nicht, wie für einen ganz kurzen Moment ein legendes, geheimnisvolles Lächeln über das Gesicht des Helfers huschte bei seinen Handlungen, aber sie es bei geschlossenen Augen. In ihrem Leben hatte sie noch nie einen so peinlichen Augenblick durchgemacht, betreten, schamvoll stand sie vor ihm. Blässe wechselte mit feurigem Rot. Ohne ihn anzusehen sagte sie mit bebender Stimme:

„Wenn Sie ein Fünftel ritterlicher Gesinnung sich tragen, dann verlassen Sie mich sofort.“

Kohlrausch, der die Schmähungen der Baroness nicht ungerecht hinnehmen wollte, war nicht seinen Vorurteil leichten Kaufes aufzugeben. Wer wußte, ob er jemals eine so günstige Gelegenheit würde, seine verlorene Mannesehre wieder herzustellen.

Auf Ritterlichkeit von seiner Seite konnte er Anspruch erheben, nachdem sie ihn so groblich beleidigt hatte. Mochte nachkommen, was da wollte. Der Herr der Situation. Er fühlte förmlich einen darüber, sie für einen Moment unterjocht zu werden. Wie würde ein geeigneter Augenblick wiederkehren. Hochmut zu dämpfen.

(Fortsetzung folgt)

neuen...
Mar...
T...
die...
um...
einen...
wenn...
für die...
und...
großen...
eichs...
sich die...
und...
achverh...
eine...

beginnt Japan seine herrschaftlichen Pläne auszuführen. Seine Absichten dabei sind die Vereinigten Staaten. In diesem furchtbaren Spiel wäre es um die Geschichte der Welt gegangen, wenn nicht Amerika, in dieser gegenwärtigen unvergleichlichen Position Rußland öffentlich anerkennt und zu seinem Verbündeten macht.

Allerlei Nachrichten.

Phantastische Forderungen.

Die Forderungen der kommunistischen Bergleute Sachsens werden immer phantastischer. Vereinbart war tariflich ab 1. Mai mit den Bergleuten eine Bezahlung von 5 bis 55 Mark für die Siebenstundenschicht, eingeschlossen Ein- und Ausfahrt, außerdem Kinderzulagen. Jetzt wird jetzt ohne Berücksichtigung der tariflichen Vereinbarung die Sechsstundenschicht, gleichfalls Ein- und Ausfahrt eingeschlossen, also eine wirtliche Arbeitszeit von 4½ Stunden. Für diese sollen bezahlt werden: den 16jährigen Arbeiter 36 Mark, dem 24jährigen 60 Mark, wenn er zwei Kinder hat 75 Mark. Außerdem sollen noch die bekannten Lebensmittelzulagen und jährlich 70 Zentner bester Ziehmehl zum Preise von 55 Pfg. per Zentner gegeben werden.

Die Brigade Ehrhardt.

Die Behauptung eines Berliner Blattes, daß Kapitän Ehrhardt und die ihm unterstellte Marinebrigade nicht auf die neue Verfassung vereidigt worden seien und daß deshalb von einem Einbruch wegen der Teilnahme an dem Kapp-Putsch keine Rede sein könne, trifft, wie wir von amtlicher Stelle erfahren, tatsächlich zu. Die Gründe für diese Unterlassung sollen in der unklaren Befehlserteilung liegen, die dadurch verursacht wurde, daß die Marinebrigade 2 einerseits den Marinebehörden unterstehe und dann wiederum den Befehlshabern des Landheeres unterstellt wurde.

Die deutschen Kriegsschiffe.

Die „Telegraph“ aus London meldet, teile der Leiter des Marineministeriums im Unterhaus mit, daß sämtliche ausgelieferten deutschen Kriegsschiffe abgefordert werden sollen, mit Ausnahme von fünf leichten Kreuzern und zehn Torpedojägern, welche Frankreich erhält, ferner von zehn Torpedojägern für die italienische Flotte und von sechs Torpedobooten für Polen und Brasilien.

Der Verräter Korfanty.

Der Polenführer Korfanty nimmt in der Grenzzeitung zu der deutschen Note Stellung und schreibt: „Die stehende Angst und helle Verzweiflung über den sich vollziehenden Verlust Oberschlesiens für Deutschland treiben die deutschen Kreise wiederum auf den seit langem bekannten Weg der Fälschung und Zerstörung der öffentlichen Meinung. Korfanty spricht weiter seine Befriedigung darüber aus, daß endlich ein Forum geschaffen werde, in dem die deutschen Anschuldigungen einer objektiven Prüfung zu unterliegen und die polnischen Geheimdokumente als mit amtlichen Geldern fabrizierte Fälschungen hinzustellen.“

Kleine Meldungen.

Berlin. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Wien gemeldet, daß in Budapest angenommen werde, daß das Apponyi den Friedensvertrag nicht unterzeichnete. Falls er überhaupt unterzeichnen würde, werde er unangeordneter Beamter als Vertreter der Regierung in Paris entsandt werden.

Berlin. Der letzte Verband der bayerischen Truppen wurde aus dem Ruhrrevier abtransportiert. Im Marineministerium ist man des Lobes über die halbe Truppe während der schweren Kämpfe, die Formationen erhebliche Verluste brachten voll.

Berlin. Laut „Berl. Lokalanz.“ soll die deutsche Regierung für Spa auch eine Anzahl finanzsachverständiger umfassen, darunter Fernburg.

Berlin. Der bisherige bayerische Verkehrsminister Traudendorfer ist zum Staatssekretär im Reichsministerium und zum Leiter der Zweigstelle der Reichsbahn ernannt worden.

Krieg gegen den Versailler Vertrag.

Paris. 7. Mai. Nach einer Meldung des „Echo Paris“ aus Washington hat Senator Knox sich gegen den Friedensvertrag von Versailles ausgesprochen. Er behauptet, es sei notwendig, daß der Völkerbund für die Welt umschädlich gemacht werde. Der Friede der Welt nicht sichergestellt, sondern bedroht durch Abkommen, die man in Versailles getroffen habe.

Die Washington weiter gemeldet wird, hat Knox in der Senatsdebatte heftige Angriffe gegen Wilson geübt, daß die Nation weiterhin im Kriege halle, als daß von dem eingeschlagenen Wege auch nur ein wenig abzuweichen. Es sei notwendig, der Nachbefeugnis dieses Mannes unverzüglich ein Ende zu machen.

Nach einer New-Yorker Meldung erklärte Senator Mann, daß er physisch und moralisch ein sehr kranker Mann und tief erkrankt darüber, daß der Senat den Eintritt Amerikas in den Völkerbund verhindere. Der Washingtoner „Ereignisblätter“ des „New York Globe“ meldet, daß die Krankheit Wilsons einen mehr moralischen als physischen Charakter trage. Er mache Krüsen einer außerordentlich tiefen Depression durch, und diese Krüsen hätten ihre Rückwirkung auf den Gesundheitszustand.

Amerikanische Kredite.

Washington. 7. Mai. Im Senat wurde ein Antrag eingebracht bezweckt, Deutschland beim Ankauf von Material, das es für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau notwendig braucht, beizustehen. Die Vorlage erlaubt eine Anleihe von 250 Millionen Dollar zum Zweck der Beschaffung von Rohstoffen und Rohstoffen, wofür die Regierung sechsprozentige deutsche Wertpapiere erhalten soll. Die Anleihe ist mit dem Plane verbunden.

Lokales und Provinzielles.

Schierstein, den 8. Mai 1920.

* **Wohlfahrtspflege.** Schon immer, besonders auch während des Krieges, hat die Einwohnerschaft unseres Ortes gezeigt, daß sie ein Herz hat für die, welche in Not und Bedrängnis sind. Manche schöne Summe kam für wohltätige Zwecke zusammen. Auch jetzt liegt wieder Veranlassung vor, die Hilfe unserer Einwohnerschaft zu erbitten. In Wiesbaden besteht seit einiger Zeit ein Wohlfahrtsamt, das den Armen im Kreise helfen, die Säuglings- und Tuberkulosefürsorge fördern und nicht zuletzt auch die Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten mit Rat und Tat unterstützen will. Näheres ist aus dem in dieser Nummer der „Schiersteiner Zeitung“ veröffentlichten Aufruf zu ersehen, auf den hiermit besonders hingewiesen wird. In nächster Zeit werden die Damen der Kriegsfürsorge, die während des Krieges sich so oft bereitwillig zur Verfügung stellten, vorsehen, um Beiträge für das vom Landkreis Wiesbaden erworbene Säuglingsheim zu Viehtrieb entgegenzunehmen. Mögen ihre Bemühungen von gutem Erfolg begleitet sein, dies wäre umso mehr zu wünschen, da die Segnungen dieser Einrichtung auch unserem Orte zugute kommen.

* **Sinweise.** Eine Versammlung hält heute (Samstag) abend im „Raffaener Hof“ der hiesige Zentralsverein ab. Der demokratische Verein folgt mit einer solchen am Montag abend im gleichen Lokal. Beide Versammlungen dürften wohl die Eröffnung des Wahlkampfes für die Reichstagswahl am 6. Juni bedeuten.

Am Montag abend 8 Uhr hält Gesellschaft „Lohengrin“ bei Mitglied W. Arnold eine Versammlung ab.

* **Kaninchenzuchtverein (C. B.)** Der Verein hält am Montag abend bei Mitglied Wolf eine Versammlung ab, in welcher u. a. auch Futterverteilung auf der Tagesordnung steht. — Morgen Sonntag nachm. 2 Uhr, findet eine Bezirksversammlung der Kaninchenzuchtvereine des Bezirks Wiesbaden bei Mitglied Bachmann statt, zu der die Mitglieder um zahlreichen Besuch gebeten werden. (Siehe Inserat.)

* **Einen Waldspaziergang** veranstaltet morgen der Arbeiter-Gesangverein „Sängerkunst“. Der Abmarsch erfolgt mittags 1 Uhr vom Vereinslokal.

* **Mit 136 Pfund** frisch geschlachtetem Fleisch auf dem Rücken wurde, von Laufenfelden kommend, ein hiesiger Metzger am Bahnhof in Wiesbaden abgefaßt. Wegen unerlaubten Ankaufs von Fleisch erhielt er von den Schüssen 1000 Mk. Geldstrafe.

* **Aufhebung der Preisverordnung für Frischgemüse.** Nachdem die Ermillungen erteilt haben, daß die Lieferungsverträge über Frischgemüse erfüllt sind oder daß kein besonderer Wert mehr auf ihre Erfüllung gelegt wird, hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst durch eine im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Bekanntmachung alle noch geltende Preisverordnungen für inländisches Frischgemüse mit Wirkung vom 3. Mai 1920 aufgehoben. Durch diese Aufhebung der Gemüsehöchstpreise ist die letzte Zwangsmahnahme für inländisches Frischgemüse in Fortfall gekommen. Die weitere Preisbildung wird sich nunmehr durch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage regeln, wie es vor der durch die Kriegsverhältnisse notwendig gewordene öffentliche Bewirtschaftung der Fall war.

* **Turnerisches.** Am 2. Mai hielt der Turngau Südnassau seine erste Frauen-Turnstunde, und zwar in der Turnhalle des Turnvereins Dohheim ab; 54 Turnerinnen aus 6 Vereinen nahmen teil. Der zur Leitung des Frauenturnens im Gau Südnassau gewählte Turnwart verstand es, den Übungsstoff überaus lehrreich zu gestalten; alle Arten des Frauenturnens wurden in musterwürdiger Weise gezeigt und mit volstem Eifer ausgeführt. Auf dem Gauturnfest des Gau Südnassau, das am 4. Juli in Rüdesheim stattfindet, werden die Frauen- und Mädchen-Riegen in großer Anzahl auftreten.

* **Der Männer-Turnauschluß** des Gau Südnassau hielt am 1. Mai in der Turnhalle des Turnvereins Niederwalluf seine erste diesjährige Sitzung. Außer einer Reihe technischer Einzelfragen wurden die Grundzüge für das am 4. Juli in Rüdesheim stattfindende Gauturnfest festgelegt, das diesmal in drei Schwierigkeitsstufen geteilt wird. Das Turnen in der Oberstufe wird die Gaumeister an den verschiedenen Geräten und in den vollstündlichen Übungen herausbringen. Unter anderem wurde auch beschlossen, Lehrgänge für das Frauenturnen zu errichten.

* **Der Turntag** des IX. (Mittelrhein) Kreises der Deutschen Turnerschaft, der infolge der durch das Einrücken der Franzosen entstandenen Verkehrsschwierigkeiten im April verschoben war, findet nun am 13. Juni in Frankfurt am Main statt. Der Mittelrheinische Turnkreis zählt jetzt noch über 140000 Mitglieder und ist damit der zweitstärkste Kreis in der Deutschen Turnerschaft.

* **Schonzeit für Rebhühner.** Für den besetzten Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden ist der Schluß der Schonzeit für Rebhühner auf den 29. ds. Mts. verlegt worden. Hinsichtlich des Anfangs der Schonzeit für Birk-, Hage- und Fasanenhühner, 1. Juni, bleibt es bei den gesetzlichen Bestimmungen.

* **In einer Sitzung** des Rheinwafferratsbeirats in Coblenz machte der dortige Strombauinspektor höchst belangreiche Mitteilungen über geplante Verbesserungen des Fahrwassers bei Bingen. Es wird beabsichtigt, das Bingerloch um acht Meter zu vertiefen und das Fahrwasser auf Normaltiefe zu bringen. Im Bingerloch müssen 6000 Kubikmeter Felsen weggeprengt werden, und das zweite Fahrwasser wird um 20 Meter verengt, um ein Steigen des Wassers herbeizuführen.

* **Erwerbslose Kriegsbeschädigte und Teuerungsbeihilfe.** Der Reichsarbeitsminister hat auf eine Anfrage Bescheid gegeben, daß die einmalige Teuerungsbeihilfe, welche die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen nach seiner Verfügung vom 28. März 1920 erhalten, nicht auf die Erwerbslosenfürsorge anzurechnen sind.

* **Das Ende des Ortsportos.** Mit dem 6. Mai wurde in den Städten ein unter der Vera Pöbblerskits gewährtes Vorrecht, das Ortsporto zu billigen Sägen, genommen. Vom 6. Mai ab ist dieses Recht auf und auch im Orte kassiert, wie schon mitgeteilt, die Postkarte 30 Pfg., der Brief 40 Pfennig.

* **Bacharach, 4. Mai.** Auf dem hiesigen Schweinemarkt waren 80 Tiere angetrieben, sämtlich 8—10 Wochen alt. Verkauft wurden etwa 20 Stück. Der Preis war zwischen 320 und 400 Mark das Stück.

— **Das Gähnen.** Unter strenger Sittenkoder entscheidet, daß Gähnen im höchsten Grade unschicklich sei und verbietet es deshalb streng. Ein lütticher Arzt tritt diesem Verbot jedoch entschieden entgegen und empfiehlt sogar das Gähnen, weil es ein „ausgezeichnetes Verfahren zur Gymnastik der Atmungsorgane“ sei. Der Vorgang des Gähnens setzt sämtliche Atmungsorgane des Brustkorbes und des Halses in Tätigkeit und ist daher das beste und natürlichste Mittel zu ihrer Übung und Stärkung. Man soll daher möglichst ausgiebig gähnen und dabei die Arme ausstrecken, damit die Lunge ausgelüftet und die Atmung angeregt wird.

— **Zum Schutze des Maulwurfs.** Der Maulwurf steht in Gefahr, wegen seines Felles ausgerottet zu werden, obwohl sein Nutzen für die Landwirtschaft unbestritten ist. Gezielte Maßnahmen zum Schutze des Maulwurfs gelten als verfehlt, weil ein Verbot des Tragens von Pelzen aus Maulwurfsfellen die Felle ins Ausland wandern heißt. Man will vorsehen, auf die Bevölkerung einwirken. In einem Entwurf eines Pflanzenschutzgesetzes, der im Reichswirtschaftsministerium fertiggestellt wird, will man einige Maßnahmen zum Schutze des Maulwurfs vorsehen.

Kleine Chronik.

Das lohnendste Gewerbe ist neben der edlen Schieberkunst das Bettelhandwerk. Die Polizei in Frankfurt a. M. fahnte drei Bettler, die trotz aller Warnungen nicht von den Straßen verschwinden wollten, scharf an, und verhaftete mehrere. Sie erliefen bei der Feststellung der Einnahmen dieser Herrschaften ihr blaues Wunder. Matador war ein jüngerer Mann mit 258 Mk. Tageseinnahme, dann folgte einer mit 146 Mk., ein dritter hatte 96 Mk. im Besitz, Tageseinnahmen. bitte! Wer möchte da nicht seinen Beruf wechseln?

Fahren in der höheren Wagenklasse. Im Reichsrat wurde eine Verordnung über Änderung der Reichsverkehrsordnung zugestimmt. Danach wird die Strafe für die widerrechtliche Benutzung einer höheren Wagenklasse von 6 Mark auf 20 Mark erhöht und auch die Zuschläge von 1 Mark auf 3 Mark.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

über

Brotpreiserhöhung.

Auf Grund des § 59 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1919 vom 18. Juni 1919 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Biebrich das Gewicht und der Preis für Brot wie folgt festgesetzt:

a) Bei Verwendung von 1400 Gramm Mehl für einen Laib Einheitsbrot, gleichviel in welcher Form gebacken, im Gewichte von 1900 Gramm (Verlaufsgegewicht 24 Stunden nach dem Backen) auf 4.30 Mark.

b) Bei Verwendung von 700 Gramm Mehl für einen Laib Weißbrot (Krankenbrot) im Gewichte von 880 Gramm auf 2.25 Mark.

Der Preis für das Baden des Brotes für Selbstversorger bleibt wie bisher beibehalten.

Für ein Pfund Mehl, Mischung wie von dem Kreis-ausschuß jeweilig an die Bäcker geliefert, darf im Kleinverkauf von den Bäckern nicht mehr als 1.35 Mark per Pfund erhoben werden.

Zu widerhandlungen werden nach § 80 der Reichsgetreideordnung vom 18. Juni 1919 bestraft.

Diese Verordnung tritt am Montag, dem 10. Mai ds. Js. in Kraft. Mit dem gleichen Tage wird die Festsetzung vom 20. April 1920, II. Kornst. 1594, aufgehoben.

Die Erhöhung des Brotpreises mußte infolge Anordnung des Preußischen Landes-Getreide-Amtes vorgenommen werden.

Wiesbaden, 4. Mai 1920.

Namens des Kreis-Ausschusses.

Der Vorsitzende.

H. Kornst. 1764.

H. B.: Schlitt.

Nr. 177.

Die Frühjahrsversammlung des 13. landwirtschaftl. Bezirksvereins.

Die Frühjahrsversammlung des 13. landwirtschaftl. Bezirksvereins findet am Sonntag, den 9. Mai, nachm. 3 Uhr in Erbenheim im Gasthaus zum Schwanen statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Rechnungsablage des Rechners und Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
3. Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung des Hauptvereins.
4. Vortrag über:

„Die neueren Stickstoffdüngemittel und ihre praktische Verwendung“. Referent: Winter-
schuldirektor Dr. Bill, Wiesbaden.

5. Besprechung wirtschaftlicher Fragen.

6. Anträge und Wünsche der Mitglieder.

Die Mitglieder des 13. landwirtschaftlichen Bezirks-
vereins sowie der Kreis- und Ortsbauernschaften nebst
allen Freunden der Landwirtschaft werden zu dieser Ver-
sammlung freundlichst eingeladen und um zahlreiche Be-
teiligung eruchtet.

Wiesbaden, den 3. Mai 1920.

Der Vorsitzende

des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins:
gez. Bollmer.

Wird veröffentlicht

Wiesbaden, den 3. Mai 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B.: gez. Schlitt.

Gesellschaft „Lohengrin“.

Montag, den 10. Mai, abends 8 Uhr,
findet bei Mitglied W. Arnold eine

Versammlung

statt betr. Ausflug am Himmelfahrtstag.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen wird dringend
erwünscht.

Der Vorstand.

Arbeiter-Gesangverein „Sängerlust“.

Am Sonntag, dem 9. Mai,
unternimmt der Verein bei günstiger Witterung einen

Waldspaziergang.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder nebst deren
Familien-Angehörigen herzlichst ein und bitten um recht
zahlreiche Beteiligung.

Für Unterhaltungsspiele der großen und kleinen Kinder
ist bestens gesorgt. (Wurfschnappen etc.)

Der Abmarsch findet pünktlich um 1 Uhr vom Ver-
einslokal statt.

Der Vorstand.



Kaninchen- u. Geflügel- zuchtverein Schierstein (G. B.)

Montag, den 10. Mai, abends 8½ Uhr, bei Herrn Wolf

Versammlung.

Futtermittelverteilung u. Aufnahmen. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Sonntag, nachm. 2 Uhr, Bezirksversammlung bei Mit-
glied Bachmann. Alle Mitglieder sind hierzu eingeladen.

Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Schierstein.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder und Parteifreunde auf
Montag, den 10. Mai d. J., abds. 8½ Uhr,
zu einer

Versammlung

im Nassauer Hof (B. Neumann) oberes Sälchen ein.

Tagesordnung:

1. Ergänzungswahlen zum Vorstand.
2. Bericht über die allgemeine Lage und die demnächstige
Reichstagswahl.
3. Allgemeine Aussprache.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Es werden noch
einige über 20 Jahre
alte

Sektarbeiter eingestellt.

Söhnelein & Co.
Schierstein a. Rh.

Bibelstunde.

Sonntag, den 9. Mai.

Abends 8 Uhr

Bibelstr. 25, 11

Jedermann herzlich will-
kommen.

Ein kleines

Bett

und Tisch zu verkaufen.
Mittelstraße 12.

Holzstoff-Postverband-
Ristchen und Kanarienfutter
abzugeben. Rab. Geschäftsst.

Gartenarbeiter

gesucht.

Gärtnerei W. Witte,
Wiesbadenerstraße 30.

Ein Arbeiter

sucht sofort

Rint, Blietweg 9.

Herrnstiefel

Damenstiefel und Halb-
schuhe

Kinderstiefel (Kindl.)

Arbeitsschuhe

für Männer und Frauen

preiswert bei

Schüller, Wiesbaden,

Bleichstrasse 1, P., Eing.

Hof, Strassenb.-Dp.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren-, Damen-,
und Kinderhüte

werden nach neuesten

kleidsamsten Modell-
formen schnellstens

geliefert.

B. Spielmann.

Wiesbaden, Bleichstr. 20

Herren